

Nach 13 Jahren zurück in die Landesliga

Handball: Verbandsligist TV Verl ist bei der 20:30-Niederlage in Oberaden ohne Chance

■ **Verl** (kra). Die Handballer des TV Verl haben ihre letzte, kleine Chance auf den Klassenerhalt in der Verbandsliga nicht genutzt. Nach der 20:30-Niederlage beim neuen Rangzweiten SuS Oberaden am Samstag können sie den Dreipunkte-Vorsprung der HSG Porta, die den zu einem Relegationsspiel berechtigenden vorletzten Tabellenplatz 13 belegt, am letzten Spieltag nicht mehr einholen. Der TV Verl steigt deshalb nach vier Jahren in der Ober- und neun Jahren in der Verbandsliga wieder in die Landesliga ab, in der zuletzt in der Saison 2004/2005 gespielt hat.

„Wie, mit wem und mit welchen Zielen es dort in der neuen Saison weitergeht, werden wir sehen“, sagte Hubertus Neuhaus. Der Coach, der die verunsicherte Turnierreihe Anfang Februar von den Interimstrainern Thomas Fröbel und Robert Voßhans, die Ende letzten Jahres für den zurückgetretenen Sören Hoheküchter eingesprungen waren, kündigte „eine eingehende Analyse“ an. Ohne deren Ergebnissen vor-

greifen zu wollen, hielt Neuhaus schon einmal fest: „In den letzten Jahren hat diese Mannschaft zu viel Substanz verloren und als auch die Letzten endlich gemerkt hatten, dass es um den Klassenerhalt geht war es eigentlich schon zu spät.“

Den Rettungsknopf hätten er und seine Mannschaft dann zwar trotzdem in den Spielen gegen Hahlen und in Hüllhorst noch drücken können, doch hätten dafür die Leistungen nicht ausgereicht. „Das gilt auch für die Vorstellung in Oberaden“, urteilte Neuhaus. „Beim 12:14 zur Pause war ja noch alles halbwegs im grünen Bereich, doch als wir uns dann nach dem Wechsel ganz schnell die Tore zum 12:17 eingefangen hatten, war eigentlich schon alles gelaufen, denn da haben die um den Einzugs in die Aufstiegsrelegation kämpfenden Oberadener nichts mehr anbrennen lassen.“

TV Verl: Greitens, Schmidt – Busche, Voß, Kreisemann (6/2), Hesse (3), Bruy (1), Erichlandwehr, Wiese (4/1), Bode (2), Schjott (2), Jogereit, Vogler (2).



Jubel: Völlig losgelöst feierten die Harsewinkler Handballer die Meisterschaft in der Verbandsliga und den Aufstieg in die Oberliga.

FOTOS: HENRIK MARTINSCHLEDDER

Als Meister in die Oberliga

Handball: Verbandsligist TSG Harsewinkel feiert nach dem 30:21-Sieg bei der HSG Altenbeken/Buke erst den Aufstieg. Weil Verfolger LiT Germania II in Spradow patzt auch gleich noch den Titel

Von Uwe Kramme

■ **Altenbeken.** Gegen Viertel nach sieben wurde es am Samstag laut in Altenbeken: „Oberliga, Oberliga.“ Die rund sechzig mitgereisten Fans auf der Tribüne der Sporthalle waren bereits völlig aus dem Häuschen, als die Verbandsliga-Handballer der TSG Harsewinkel auf dem Parkett noch immer Vollgas gaben, um ihren Aufstiegsstraum zu verwirklichen. Als die Schiedsrichter mit dem Schlusspfiff endlich einen Haken hinter den 30:21-Sieg bei der HSG Altenbeken/Buke und den größten Erfolg in der Handballgeschichte der TSG machten, gab es kein Halten mehr.

„Stimmt das, LiT hat verloren?“, erkundigte sich Manuel Mühlbrandt bei den Journalisten. Als die bestätigten, dass der Verfolger mit 31:33 in Spradow gepatzt hatte, stammelte der TSG-Trainer ungläubig: „Dann sind wir ja jetzt auch schon Meister, unfassbar.“ Jubelnd verschwand „Mühle“ zwischen seinen ausgelassen durch die Halle tanzenden Spielern. Als die spitz kriegten, dass sie nicht nur aufgestiegen, sondern auch Meister geworden waren, ließen sie

ihren Coach hoch leben, verpassten ihm eine Wasserdusche, taufen ihn mit Bier zum „Meistertrainer“ und ließen auch sonst kein Ritual aus – doch „Mühle“ genoss alles.

„Gib mir ein A“, forderte der auf die Tribüne gekletterte Sven Bröskamp seine auf dem Hallenboden sitzenden Mitspieler auf. „Gib mir ein U, ... gib mir ein Aufsteiger.“ Das damit gestartete „Humba-Humba“-Tänzchen ließ die staunenden Altenbekener ahnen, warum Harsewinkel eine Karnevals-Hochburg ist.



www.nw.de/guetersloh

Für die Kostümierung hatte Timo Schäfer gesorgt. Der ehemalige A-Jugendtrainer der TSG, der viele dieser Handballer ausgebildet hat, die am Samstag in die vierthöchste Liga aufgestiegen sind, kramte die obligatorischen Aufsteiger-T-Shirts aus der Tasche. „Sally up ist eine Anspielung auf unsere Vorbereitung, denn bei diesem Kommando standen Liegestütze an“, erklärte

Mühlbrandt die mit „schönen Erinnerungen“ (Rene Hilla) verbundene und mit Gelächter quitierte Aufschrift.

Außerdem hatte Schäfer orangene Perücken dabei und große orangene Sonnenbrillen. Die dürfen vor allem am Sonntag gerne getragen werden, denn als der doppelstöckige Partybus abfuhr und es in Altenbeken wieder ruhig wurde, war das TSG-Team schon in prächtiger Stimmung. „Aber ein paar Stationen legen wir noch ein, ehe wir Harsewinkel unsicher machen“, versprach Schäfer.

Das letzte Spiel in der alten Spielklasse – inbrünstig hatte der TSG-Chor ja auch „Nie mehr Verbandsliga, nie mehr“ gesungen – bestritten die Harsewinkler übrigens in bestechender Form. Altenbekens Trainer Detlef Rauchschalwe stellte fest: „Die beste Truppe der Liga ist Meister geworden. Ich bin gespannt, wie weit sie es in der Oberliga bringt.“

TSG Harsewinkel: Dähne, Kaup – Honerkamp (1), S. Bröskamp (4), Ötting (2/2), Aperedannier, Schneider (4), Kalter (3/2), F. Bröskamp (11), M. Pelkmann (2), Hilla, P. Pelkmann (2), Schüpping, Brown (1).



Tribünengruß: Pascal Pelkmann bedankte sich für die Unterstützung.



Raupe: Torwart-Oldie Johnny Dähne führte seine Truppe in die Oberliga.



Krafttraining: Um Trainer Manuel Mühlbrandt hoch leben zu lassen, musste die ganze Mannschaft ran.



Frust: Andre Hesse, Dmytro Bruy und Alexander Busche konnten den Abstieg des TV Verl nicht abwenden. FOTO: H. MARTINSCHLEDDER

Handball-Landesliga
HSG Gütersloh
25:25 gegen
Altenhagen II

■ **Gütersloh** (kra). Mit dem 25:25 gegen die TSG Altenhagen/Heepen II holte Handball-Verbandsligist HSG Gütersloh gestern Abend seinen sechsten Punkt in dieser Saison. „Schön. Aber noch schöner wäre es gewesen, wenn wir den dritten Sieg geschafft hätten. Doch dafür haben wir leider zu viele Fehler gemacht“, erklärte Matthias Kollenberg. Den Teammanager der Tabellenvorletzten in Vertretung des erkrankten Trainers Uwe Walter coachte, ärgerte vor allem die ausgelassen guten Chancen und Ballverluste bei eigener Führung in der Schlussphase. „Darüber, was in dieser Saison möglich gewesen wäre, wenn wir immer so viele Wechselmöglichkeiten gehabt hätten, möchte ich lieber gar nicht nachdenken. Abgestiegen wären wir dann ganz bestimmt nicht“, sagte Kollenberg.

Vor Beginn des letzten Heimspiels verabschiedete der Tabellenvorletzte die ausscheidenden Spieler Eugen Rogalowski, Max Kollenberg, Alexander Hark, Marlon Schönborn, Ture Küsener und Jonas Wibbelt sowie Hallensprecher Dirk Flachmann. Noch nicht sicher ist, ob auch Fabian Diekmann, Julian Schicht und Jonathan Engling die HSG verlassen.

HSG Gütersloh: Küsener – Rasse (11), Engling (1), Schicht (2), Horstmann, Schönborn (2), Skoric, Wibbelt (4), Diekmann (1), Hark (4).

Handball-Landesliga
Meister TVI
siegt 46:29
in Hesselteich

■ **Gütersloh** (kra). Die Isselhorster Handballer reden nicht nur davon, die Saison voll durchzuziehen, sie tun es auch. Am Samstag feierte die längst als Meister in der Landesliga, Staffel 2, feststehende Mannschaft einen überzeugenden 46:29-Sieg bei der Spvg. Hesselteich. „Der Anfang war etwas lethargisch, aber wohl auch ein bisschen der Wärme in der Halle geschuldet“, berichtete Dirk Elschner. „Als wir die Deckung von einer 6:0- auf eine 5:1-Formation umgestellt hatten, lief es aber.“ Unter dem Strich hätte am Ende eine Leistung gestanden, mit der er sich „weiter zu Hause sehen lassen“ könne, urteilte der in Vermold lebende TVI-Coach. Ein Extralob bekamen von Elschner der zehnfache Torschütze Maurice Grabmeir und wieder einmal Rechtsaußen Niklas Reckmann, der für ihn den „Sprung vom Talent zum Stammspieler geschafft“ hätte. Mit einem Glückwunsch („Die TSG Harsewinkel hat den Aufstieg in die Oberliga verdient“) und einem Bedauern („Auch gegen den TV Verl hätten wir nächstes Jahr gerne gespielt“) kommentierte der Coach die Ergebnisse in der künftigen Spielklasse des TVI, der Verbandsliga.

TV Isselhorst: Gräwe, P.H. Höcker – Martinez (6), J. Höcker (1), F. Grabmeir (6), Gregor (7), Reckmann (6), Strottenhenke (1), Harbert (4/1), Marquardt (3), M. Grabmeir (10), Unkell (2).



Wurfgewaltig: Florian Bröskamp wollte es noch einmal wissen. Er schenkte der HSG Altenbeken/Buke elf Tore ein.

„Ich freue mich auf die Oberliga“

Manuel Mühlbrandt (Trainer): „Ich habe nicht einen Moment am Sieg gezweifelt. Die Jungs waren total fokussiert und haben bei nur fünf Gegentoren in der 1. Halbzeit noch einmal demonstriert, was uns so stark gemacht und zur Meisterschaft geführt hat: Disziplinierte Abwehrarbeit. Nach dem schwierigen Januar mit drei Niederlagen hat die Mannschaft mit dem Sieg in Emsdetten eine tolle Entwicklung genommen. Nach dem Last-Second-Erfolg gegen Bergkamen habe ich an unsere Chance geglaubt.“

Sven Bröskamp (Kapitän): „Ich bin umso stolzer auf diesen Erfolg, als das letzte Jahr ja nicht so gut gelaufen ist. Warum es dieses Mal anders war? Wir hatten ein paar Verrückte dabei, die nicht mehr nebenher in der A-Jugend spie-



Glückwunsch: Ehrenpräsident Theo Elbers und TSG-Chef Karl-Heinz Schröder freuten sich mit und für Manuel Mühlbrandt.

len mussten. Das nächste Jahr wird schwierig, aber weil uns eh keiner was zutraut, können wir ja nur überraschen.“

Johnny Dähne (Torwart): „So weit ich gegen das Sonnenlicht in der Halle etwas sehen konnte, ist es bei uns ja noch einmal richtig gut gelaufen und

wir sind zurecht und überzeugend in die Oberliga aufgestiegen. Da haben wir es demnächst aber mit ganz anderen Kalibern zu tun. Mein alter Verein, die TSG Altenhagen/Heepen, versucht dort mit einem Etat von einer halben Million Euro aufzusteigen. Wir werden uns wieder an Niederlagen gewöhnen müssen. Aber ich freue mich trotzdem auf die Oberliga, auch für unsere Anhänger, denn dass werden geile Spiele.“

Karl-Heinz Schröder (TSG-Vorsitzender): „Glückwunsch an den Trainer, Glückwunsch an die Mannschaft für diesen ungeplanten Erfolg. So hoch hat noch keine Harsewinkler Mannschaft Handball gespielt. Das ist jetzt eine Herausforderung für den ganzen Verein.“